



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / BÜF A 25-500, KLAPPEN 002.263.059

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 86

Wien, 13. Mai 1943

Besuch der Mitglieder des Kroatischen Staatstheaters im Rathaus
=====

Das gesamte Ensemble des Kroatischen Staatstheaters in Zagreb wurde gestern (12. Mai) vom Leiter des Kulturamts der Stadt Wien Stadtrat Blaschke in Anwesenheit des Generalkonsuls Karcic und führender Vertreter der Wiener kroatischen Kolonie zu einer kameradschaftlichen Zusammenkunft mit den Mitgliedern des Opernhauses der Stadt Wien im Rathaus empfangen und auf das herzlichste begrüßt. Stadtrat Blaschke stellte in seiner Ansprache mit freudiger Genugtuung den stürmischen Beifall fest, den das Kroatische Staatstheater schon mit seinen ersten Darbietungen bei den Wienern gefunden hat, und legte dar, daß dieser Dank der Wiener nicht nur den meisterhaften künstlerischen Darbietungen sondern auch dem kroatischen Volk gelte, das durch seine Geschichte so enge mit dem deutschen Volk und mit Wien verbunden ist und eben in diesen Monaten wieder durch machtvolle kulturelle Demonstrationen die Bewunderung der kunstverständigen Wiener erregt. Die jahrhundertalten herzlichen Beziehungen zwischen Kroatien und Deutschland und zwischen Zagreb und Wien seien in die Herzen beider Völker geschrieben und seien mit einer Gewähr für den gemeinsamen Sieg des neuen Europa.

Stadtrat Blaschke überreichte den kroatischen Künstlern für die Galerie ihres Hauses ein Ölgemälde des Malers Pipal, das Eroica-Haus in Heiligenstadt darstellend.

Generalintendant Žanko dankte im Namen seiner Künstlerschar für die tatkräftigen Bemühungen der Stadtverwaltung, im besonderen des Leiters des Kulturamts, um das Zustandekommen des Gastspiels, für die überaus herzliche Kameradschaft und die freundliche Aufnahme

in Wien. Er gab seiner Zuversicht Ausdruck, daß das Opernhaus der Stadt Wien der Einladung, das Gastspiel durch einen Gegenbesuch in Zagreb zu erwidern, bald entsprechen werde.

Die gestrige Abendvorstellung des Balletts "Der Teufel im Dorf" wurde von dem ausverkauften Haus mit stürmischer Begeisterung aufgenommen. Die Darsteller wurden mit dem Dirigenten und dem Komponisten immer wieder vor den Vorhang gerufen. Der Vorstellung wohnten Stadtrat Blaschke als Leiter des Kulturamts der Stadt Wien mit führenden Vertretern der Stadtverwaltung und dem Intendanten des Opernhauses der Stadt Wien Jölly, dem Kulturattaché Dr. Zoller von der Deutschen Gesandtschaft in Zagreb, Generalintendant Žanko, Generalkonsul Karčić, die Generalkonsule der befreundeten Nationen und zahlreiche Vertreter von Partei, Wehrmacht, Staat, Kunst und Wissenschaft bei.

Wiener, haltet eure Straßen rein!

=====

Auch im Kriege soll eine Stadt rein und sauber sein! Dies gilt noch mehr für Wien, das wegen seiner vielen prächtigen Bauten und seiner kulturhistorisch und künstlerisch bedeutungsvollen Stadtteile zu den schönsten Städten der Welt zählt. Die Reinlichkeit einer Stadt hängt vorwiegend vom Reinlichkeitssinn ihrer Bewohner ab. Eine Straße, ein Stadtplatz oder eine öffentliche Gartenanlage macht erst dann einen sauberen und gepflegten Eindruck, wenn alle Menschen, die die Verkehrs- und Grünflächen benützen, dazu beitragen, daß Verunreinigungen hintangehalten werden.

Das gedankenlose Wegwerfen von allerlei Abfällen, wie Papier, Fahrscheinen, Zigarettenschachteln und Speiseresten, hat sich in unserem schönen Wien in den letzten Jahren leider ebenso unangenehm bemerkbar gemacht wie das Lagern von Mist, Asche, Pflanzenresten aus Kleingärten sowie von Bodenkram, Schutt und Blech auf manchen Verkehrsflächen. Gegenstände aus entrümpelten Boden- oder Kellerabteilen sollen nutzbringend der Eisen- und Altmaterialsammmlung zugeführt oder aber, wenn sie wertlos sind, verbrannt werden. Dürre Baumteile und Pflanzenabfälle liefern zu Asche verbrannt oder verrottet einen wertvollen Dünger für den Garten. Der Mehranfall an Mist oder Schlacke in den Häusern wird durch die Sammelwagen der Müllabfuhr abgeholt. Der Unfug, Mist aus den Geschäf-

ten und Haustoren auf die Straße zu kehren, fällt heute doppelt schwer in die Waagschale, da die Reinigung der Gehsteige und Straßen nicht mehr so häufig wie früher erfolgt und dieser Kehrriech dann länger als früher liegen bleibt.

Es braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden, daß die Organe der städtischen Straßenreinigung allein für die Reinhaltung sämtlicher Verkehrsflächen der Großstadt Wien nicht aufkommen können und daher an die Einsicht und das Verständnis aller Wiener und Gäste Wiens appelliert werden muß. Ein großer Teil des Personals der städtischen Straßenreinigung versieht ja heute mit der Waffe in der Hand seinen Dienst zum Schutze der Heimat oder hat seine Wirksamkeit mit der Arbeit in wehrwirtschaftlich wichtigen Betrieben vertauscht. Der Reststand, zumeist ältere, schwächere und nicht völlig gesunde Personen, versieht seinen Dienst unter oft schwierigsten Bedingungen bei Sonne und Regen, bei Schnee, Eis und Sturm. Sicher wissen wenige Wiener, wie umfangreich und verschiedentlich das Arbeitsgebiet der oft geringschätzig als "Straßenkehrer" bezeichneten Angestellten der städtischen Straßenreinigung ist.

Die Fahrbahnflächen Groß-Wiens betragen rund 16 Millionen Quadratmeter und diese gewaltigen Flächen bedürfen aus gesundheitlichen Gründen auch während des Krieges einer zeitweisen umfassenden Reinigung. Dazu kommen während der Sommermonate über 5 Millionen Quadratmeter Gehsteigflächen, die gleichfalls eine ständige Säuberung erfordern. Die strengen und schneereichen Winter der letzten Jahre haben das Straßenreinigungspersonale oft vor allerschwierigsten Aufgaben gestellt, die nur durch die aufopfernde Arbeit aller, bei Tag und Nacht und auch an vielen Sonn- und Feiertagen, bewältigt werden konnten. Wurden im Frieden bei starken Schneefällen oft viele tausende Hilfskräfte eingestellt und konnte dabei der gesamte Maschinen- und Fahrzeugpark wertvollste Beihilfe zur Aufrechterhaltung des Verkehrs leisten, so obliegt jetzt die Schneeräumung vorwiegend der händischen Arbeit der Straßenreinigungsorgane allein, denn die motorisierten Geräte werden aus Gründen der Treibstoffeinsparung nur in den allerwichtigsten Fällen zu Hilfe genommen.

Ähnlich liegen die Verhältnisse während der Sommermonate. Der Krieg läßt zum Beispiel die Verwendung von staubbindenden Ölsubstanzen oder die Straßenbesprengung und Straßenwaschung mit den motorisierten Wagen zum Kampfe gegen den Staub nur im geringsten Umfange zu wie wegen der Verdunklung ja auch eine Nachtreinigung unmöglich ist.

Ebenso muß die Verwendung von pferdebespannten Fuhrwerken zur Bespritzung oder Abfuhr von Kehricht, Schutt, Mist usw. heute auf das notwendigste Ausmaß eingeschränkt werden, da die Zugtiere zunächst zu lebenswichtigeren und kriegswirtschaftlichen Arbeitsleistungen herangezogen werden. Die Straßenreinigung ist also auch im Sommer bloß auf die unermüdlichen Hände ihrer wackeren Arbeiter angewiesen, die neben der Reinigung der Geh- und Verkehrsflächen und der Abfuhr des Straßenkehrichts und anderer Abfälle die Säuberung von rund 44.000 Putz- und Wassereinlaufschächten, das Streichen der Randsteine, Bäume und Einfriedungsgitter mit der Aufhellungsfarbe zur Kenntlichmachung bei Verdunklung sowie die Räumung von Straßengräben und Durchläufen in den neueingemeindeten Gebieten Groß-Wiens und manches andere durchzuführen haben.

Reine Straßen und gepflegte Gartenanlagen galten den Besuchern immer als die Visitenkarte unserer herrlichen Wienerstadt. Unsere verwundeten Soldaten, die Erholungsuchenden Genesenden und die Schaffenden der Betriebe sollen auch heute bei ihren Spaziergängen und ihren Ausflügen in die Randgebiete der Großstadt saubere Wege und Grünflächen, also überall ein schönes Stadtbild vorfinden.

Über 7000 Sammelkörbe, eine Unzahl von Kehrichtkisten und Mülleimern sind im Bereich der Stadt zur Aufnahme kleinerer oder größerer Abfälle bereitgestellt. Die Bewohner Wiens mögen ständig bedenken, daß sich jedes achtlos weggeworfene Stück Papier summiert und im ganzen eine gewaltige aber unnötige Mehrbelastung für den derzeitigen geringen Stand der Straßenarbeiter mit sich bringt. Diese könnte aber durch die Einsicht und das Verständnis von jung und alt leicht vermieden werden, denn jeder Bewohner Wiens kann ohne Aufwand oder persönliche Mühe einen wesentlichen Beitrag zur Reinhaltung unserer schönen Stadt leisten. Nur guter Wille ist dazu erforderlich und den wollen die Wiener für ihre schöne Stadt doch auch beweisen.